

wörtlich gewordene Instruktion, alles zu vermeiden, was „ombrage“ erregen könne, nicht zu schießen und vom Bajonet nur mit Moderation Gebrauch zu machen. Als nun bei Sulingen im Hoyaschen die Heere einander zu Gesicht bekamen, schloß Walmoden auf Veranlassung und mit Zustimmung der zu einem Kriegsrathe versammelten Generale mit dem Feinde eine Konvention, nach welcher sich die Hannöversche Armee über die Elbe ins Lauenburgische zurückziehen, ihr Kriegsgerät abgeben und sich verpflichten mußte, nicht weiter gegen Frankreich zu dienen. Wehrlos lag das Land den Franzosen offen. Als Mortier sich nun anschickte, der Hannöverschen Armee vollends das Garaus zu machen, rüstete sich Walmoden zum letzten Widerstande, aber Abgesandte der Hannöverschen Regierung erschienen im Lager von Artlenburg und flehten um Niederlegung der Waffen, damit dem Lande nicht noch schlimmeres widerfahre. Da mußte Walmoden eine zweite Konvention unterzeichnen, in Folge welcher die Hannöversche Armee aufgelöst und entwaffnet wurde. Ein großer Theil derselben flüchtete sich nach England und bildete dort den Stamm der Englisch-deutschen Legion, welche in einem mehr als zehnjährigen Kampfe auf der Spanischen Halbinsel gegen die Französischen Heere sich unsterbliche Lorbeeren erworben und den Beweis geliefert hat, daß der schmachvolle Untergang des Kurfürstenthumes nur der Kurzsichtigkeit und Schwachherzigkeit einer Regierung zuzuschreiben war, in der seit hundert Jahren keine Spur frischen, anregenden, selbständigen Lebens zu finden gewesen war.

Bis zum Jahre 1806 stand nun das Land unter Französischer Verwaltung, dann gab es Napoleon an Preußen; aber schon in demselben Jahre kehrte es in Folge der Schlacht von Jena in Französischen Besitz zurück, und der größte Theil desselben wurde im folgenden Jahre dem neugegründeten Königreiche Westfalen zugeteilt. Die nördlichen Provinzen blieben einstweilen unmittelbar Französisch. Im Jahre 1810 wurden auch diese dem Königreiche Westfalen überwiesen, aber nur um in demselben Jahre wieder mit Frankreich vereint zu werden. So spielte Napoleon mit Deutschen Provinzen! Schweres duldete unser Land in dieser Zeit. Die Domänen waren meistens an Französische Generale verschenkt, und deshalb mußten die Steuern in kaum zu ertragender Weise erhöht werden, und wenn diese nicht ausreichten, so wurden bei den Wohlhabenderen Zwangsanleihen gemacht. Aber die Verwaltung im Innern war gut geordnet; Verwaltung und Justiz waren in segensreicher Weise getrennt, die Verfassung der Gerichte eine ganz vor-